

## Geschichte der Glasproduktion in den Böhmisches Ländern von den Anfängen bis in die 90-er Jahre des 20. Jahrhunderts

Česká sklářská společnost, Praha a Nový Bor  
Uměleckoprůmyslové museum v Praze  
Asociace sklářského a keramického průmyslu  
ČR

Historie sklářské výroby v českých zemích  
I. díl Od počátků do konce 19. století  
II. díl/1 a II. díl/2 Od konce 19. století do devadesátých let 20. století

ACADEMIA, Praha 2003, 2005

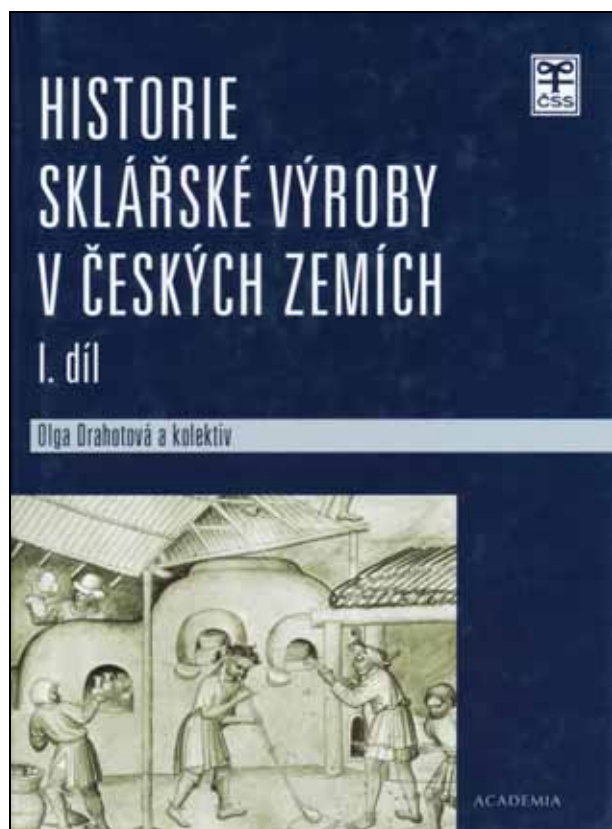
ISBN 80-200-1287-7

ISBN 80-200-1069-6

ISBN 80-200-1104-8

Abb. 2009-2/371

Historie sklářské výroby v českých zemích, I. díl, II. díl/1 a II. /2

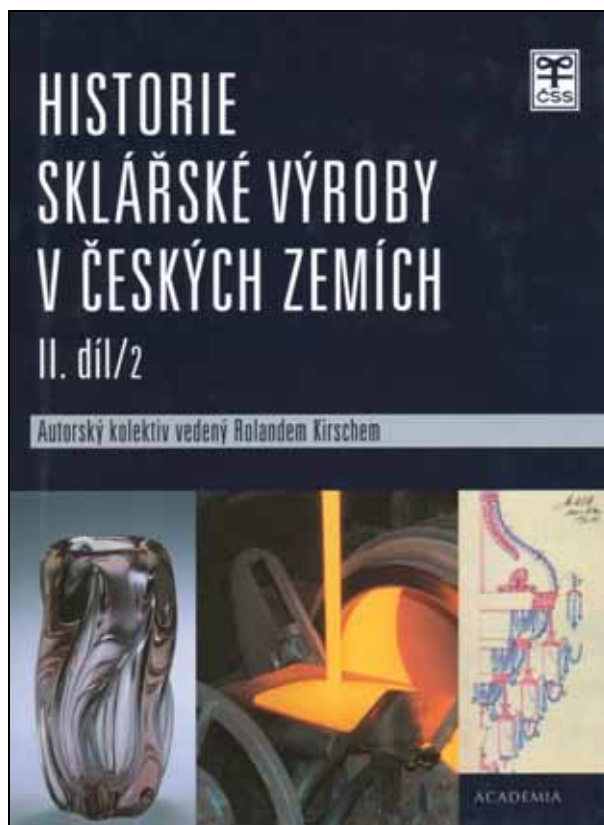
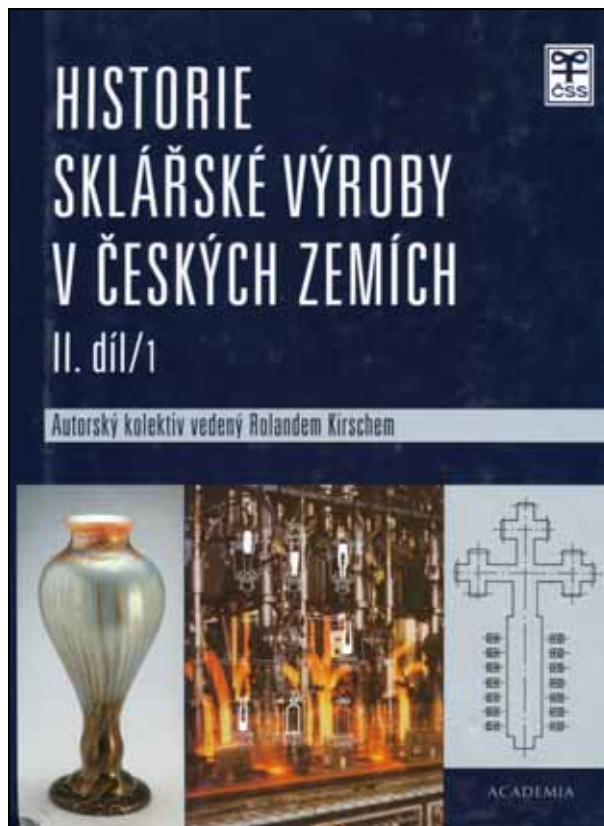


Die 3 Bände erschienen in den Jahren 2005 (Teil I) und 2003 (Teil II/1 und Teil II/2). Teil I wurde von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Olga Drahotová herausgegeben, Teil II/1 und Teil II/2 von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Roland Kirsch.

Teil I	761 Seiten
Teil II/1	484 Seiten
Teil II/2	570 Seiten

Selbstverständlich ist der Text in tschechischer Sprache. Es gibt aber gute deutsche Zusammenfassungen und viele Aufstellungen kann man gut verstehen. Das 3-

bändige Werk war nur mit einem gewaltigen Arbeitsaufwand zu bewältigen.



## Die Crème de la Crème der tschechischen Glaswissenschaftler war beteiligt:

Oldřich Adam, Alena Adlerová, Zdeněk Andres, Miloš Bělohradský, Mirko Brabenec, Helena Bratinová, Helena Braunová, Julius Broul, Jarmila Brožová, Eva Černá, Olga Drahotová, Svatopluk Dvořák, Vlastimil Dvořák, Ivan Fanderlik, Jaroslav Frána, František Frýda, Arnošt Geisler, Michal Gelnar, Miroslav Grisa, Rudolf Hais, Dagmar Hejdová, Zdenka Himmelová, Milan Hlaveš, Miroslav Hofman, Jaroslav Hozda, Václav Hulínský, Vladislav Jindra, Karel Jurek, Jiří Kaplánek, Roland Kirsch, Vladimír Klein, Zdenka Krumphanzlová, Rudolf Krajč, Václav Ládyš, Jiří Lederer, Jitka Lněničková, Jiří Medek, Jan Mergl, Petr Nový, Václav Peřina, Karel Pešek, Sylva Petrová, Jaroslav Podliska, Vlastimil Pospíchal, Karel Rybáček, Hedvika Sedláčková, Antonín Smrček, Josef Smrček, Ludvík Surý, Jiří Šindelář, Václav Štěpán, Miroslav Tesař, Pavel Tichý, Milan Vacek, Natalie Venclová, Jana Veselá, František Voldřich, Jan Vrede, Otakar Wlasák, Ladislav Žák

Ein Mangel ist vor allem, dass man bei diesem notwendigen riesigen Aufwand **zu wenige Bilder von Gläsern** angeboten hat.

## Die Geschichte der Glaserzeugung in den Böhmisches Ländern, 2. Teil

**Glaserzeugung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts**

**Zusammenfassung deutsch, Teil II /2, S. 541 ff.**

**Das drei-bändige Werk „Die Geschichte der Glaserzeugung in den Böhmisches Ländern“ wurde aus Initiative der Tschechischen Glasgesellschaft von beinahe 60 Fachleuten auf den Gebieten Geschichte, Kunstgeschichte, Archäologie und Glastechnologie fast 7 Jahre bearbeitet.**

Die Hauptabsicht des Werkes war es, zum ersten Mal in unserer und vielleicht auch in der europäischen Glasliteratur die **Technologie der Glaserzeugung von der Urzeit bis zur Gegenwart**, bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts zu beschreiben. Die Autoren waren bestrebt, die Geschichte des Glashüttenwesens nicht nur aus der Sicht der Endprodukte zu bewerten, die für die jeweilige historische Kunstperiode typisch waren, sondern auch auf möglichst genaueste Weise **alle Aspekte der Glaserzeugung** im gegebenen gemeinsamen allgemeinhistorischen und kunstgeschichtlichen Kontext zu präsentieren. Behandelt wird auch die chemische Zusammensetzung verschiedener Glasarten. Das Buch enthält Beschreibungen von unterschiedlichen Produktionsanlagen, besonders Glasöfen, und von Werkzeugen sowie diversen Verarbeitungseinrichtungen von den Anfängen der Glasproduktion bis zu deren maschinellen Fertigung. Gebührende Aufmerksamkeit wird auch den einschlägigen Veredelungstechnologien und nicht zuletzt auch dem Absatz und Verkauf von Glaserzeugnissen geschenkt.

Dies wurde für **alle Spezialfächer der Glasproduktion** durchgeführt und bearbeitet. Die Verfasser beschränkten sich nicht auf **Gebrauchs- und Kunstglaserzeugung**, wie es in den meisten früher veröffentlichten Studien der Fall war. Zum ersten Mal wurde auch dem **technischen Glas und Nutzglas** gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, das zwar historisch jünger ist, aber hinsichtlich seiner Bedeutung zumindest ein ebenbürtiges Gegenstück von Gebrauchs- und Kunstglas darstellt.

Der **erste Band** behandelt das **böhmische Glashüttenwesen** von den Anfängen bis zur Industriellen Revolution, die in den Böhmisches Ländern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verlief. Von entscheidender Bedeutung während dieser ganzen Periode war die künstlerische Entwicklung und Formenentwicklung der Erzeugnisse, die im Zusammenhang mit der geographischen Verbreitung und Geschichte der einzelnen Glashütten und den wichtigsten Angaben über individuelle Glasmeister und Künstler behandelt wird. Die technologische Entwicklung war wesentlich langsamer. Auch deshalb wurde der erste Band vor allem von Historikern und Kunstgeschichtlern verfasst, wobei den technologischen Fragen ein weniger umfangreicher Teil dieses Bandes gewidmet ist.

Der **dritte Teil**, nicht weniger bedeutend, besitzt mehr oder weniger den Charakter eines **Lexikons**. Sein Beitrag liegt in der **Aufstellung einer einmaligen Übersicht über die Glas- und Raffinerhütten in den Böhmisches Ländern**. Er enthält eine Galerie der bedeutenden **Persönlichkeiten** der Glasindustrie und des Glasschaffens und nicht zuletzt die sorgfältigste bearbeitete **Terminologie** der Glaserzeugung mit ihren einschlägigen deutschen und englischen Entsprechungen (falls es solche überhaupt gibt). Der **Katalog der Glas- und Raffinerhütten** wird vor allem für die Forschungsarbeit von grundlegender Bedeutung sein.

Der **zweite Band** befasst sich mit der **Geschichte der böhmischen Glasindustrie**. Er beginnt im frühen 19. Jahrhundert (je nach den verschiedenen Fachgebieten) und beschreibt die Geschichte der Glaserzeugung bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts. In dieser Periode entstand die böhmische Glasindustrie, die binnen kurzer Zeit dank ihrer Spezialisierung, Mechanisierung und Automatisierung eine dramatische Erhöhung der Leistungsfähigkeit erfuhr. Ihre Entwicklung war stürmisch: das am Anfang verwendete Generatorgas wurde durch Erdgas und Elektrizität ersetzt, die Kapazität der Glaswannen erhöhte sich ständig, die Herstellung von gezogenem Flachglas wurde eingeführt, um nach verhältnismäßig kurzer Zeit durch das Float-Verfahren ersetzt zu werden; bei der Produktion von Verpackungsglas wurden automatische Glasblasmaschinen der Firma **Owens** eingesetzt, welche ihrerseits später von Reihemaschinen (**Pressblasverfahren**) verdrängt wurden. Praktisch wurde die ganze **Produktion von Wirtschaftsglas und technischem Glas mechanisiert**, und es wurden ganz neue Erzeugnisse eingeführt (z.B. Glasfasern). Die böhmischen Glashersteller verstanden es, mit der weltweiten Entwicklung Schritt zu halten, und es gab nur wenige Produkte, die in Böhmen nicht erzeugt wurden; im Gegenteil: der überwiegende Teil der

heimischen Produktion wurde exportiert. Es ist deshalb nur logisch, dass der zweite Band des vorliegenden Werks vor allem eine Angelegenheit der Techniker und Technologen war. Der rein historische oder kunstgeschichtliche Aspekt der Glaserzeugung ist gewissermaßen in den Hintergrund getreten; nichtsdestoweniger wurde die **künstlerische Entwicklung** von böhmischem Glas von prominenten Historikern und Kunsthistorikern verarbeitet.

Zuerst muss festgestellt werden, dass das verflossene 20. Jahrhundert eine dramatische Epoche in der Entwicklung der Glasherstellung in den Böhmisches Ländern darstellte, für die anderswo kaum eine Parallele gefunden werden könnte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts arbeiteten in der Glasindustrie auf dem Gebiet von **Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien** mehr als **46 Tausend Personen**, was mehr als 85 % aller Beschäftigten in dieser Branche im österreichischen Teil der Doppelmonarchie (im sog. Zisleithanien) darstellte.

Die Friedensjahre im beginnenden 20. Jahrhundert zeichneten sich, bis auf kurzfristige Schwankungen, durch eine **langfristige Prosperität** aus, die dann der Erste Weltkrieg unterbrach. Zu einer positiven Entwicklung kam es erst nach Kriegsende, als im Oktober **1918** die **Tschechoslowakische Republik** entstand. Die folgenden „goldenen“ **zwanziger Jahre** zeichneten sich durch einen nie da gewesenen **Aufschwung der Glasproduktion und des Außenhandels**. Im Umfang der Exporte von Glas und Glasprodukten konnte die Tschechoslowakei mit den **größten Exporteuren der Welt - Belgien und Deutschland** - Schritt halten. Gehandelt wurde mit allen Glasarten außer optischem Glas. Weltberühmt wurde die **Gablonzer Bijouterie**.

Nach langer Prosperität kam jedoch die vernichtende **Weltwirtschaftskrise**, die in eine chronische politische Krise mündete, deren Ausdruck das am 29. September **1938** von Hitler-Deutschland, Italien, Frankreich und Großbritannien abgeschlossene **Münchener Abkommen** war. Die Tschechoslowakei wurde unter Kriegsandrohung gezwungen, ihre **Grenzgebiete an Deutschland** abzutreten. In diesen Gebieten befanden sich mehr als **zwei Drittel der Kapazitäten der tschechoslowakischen Glasindustrie**. Ein Jahr nach München brach der **Zweite Weltkrieg** aus; während der Kriegsjahre hatte sich die Flaute in der Glasproduktion, solange es nicht Kriegszwecken, Lebensmittelkonservierung oder Minderung der Schäden nach den Luftangriffen der Alliierten diente, noch weiter vertieft.

Nach Kriegsende wurde das **Eigentum der deutschen Bürger beschlagnahmt - einschließlich aller Unternehmen der Primärproduktion und der Raffineranlagen**. Im Herbst **1945 nationalisierte der Staat praktisch alle restlichen Hütten tschechischer Privatunternehmer**. Die **Abschiebung der überwiegenden Mehrheit der deutschstämmigen Glasmacher** hatte eine dramatische Verminderung der Arbeitskräfte zur Folge. Im Vergleich mit dem Jahr **1930**, wo noch über **60 Tausend Personen** in der Glasindustrie beschäftigt waren (über 54 % Deutsche und 44 % Tschechen) blieben im Jahre **1948** in diesem Industriezweig kaum mehr

als **36 Tausend Beschäftigte** (83 % Tschechen und knapp 17 % Deutsche).

Im Jahre **1948** beschäftigte der **Staatssektor** mehr als 85 % der in der Glasindustrie tätigen Personen, im Privatsektor arbeiteten kaum 15 % der Beschäftigten. Das **Privateigentum** an Produktionsmitteln wurde übrigens kurz nach dem politischen Umsturz, durch den die Tschechoslowakei nach Februar **1948** Teil des Ostblocks wurde, ganz abgeschafft. Darüber hinaus führte der Zerfall der Anti-Hitler Koalition schrittweise zum **Kalten Krieg**. In seinem Verlauf kam es zu einer erheblichen Beschränkung von Geschäftsbeziehungen zwischen Ost und West. Eine allmähliche **Degradierung der Konkurrenzfähigkeit** der heimischen Glasindustrie gegenüber den modernen Unternehmen in Ländern mit freier Marktwirtschaft war schon im Gange. Die Glasindustrie wurde zwar planmäßig weiterentwickelt, die Produktion stieg und man versuchte, durch eigene Forschung mit ausländischen Betrieben Schritt zu halten; die Industrie blieb jedoch durch die politische Doktrin gehemmt, die einer effektiveren Nutzung der vorhandenen Ressourcen im Wege stand. Die in der Glasindustrie geschaffenen Mittel wurden in einem erheblichen Umfang vom Staat abgeschöpft, um unrentable Industriezweige zu sanieren.

Zwischen **1950** und **1986** erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der Glasindustrie von **36 Tausend auf 50 Tausend**, die Warenproduktion wurde vervielfacht, und die durch die schrittweise Homologierung konkurrenzfähig gewordenen Produkte gewannen immer häufiger Zutritt zu den Außenmärkten. **Der Fall des Eisernen Vorhangs hatte deshalb die tschechische Glasindustrie in einem verhältnismäßig guten Zustand vorgefunden**. Aus diesem Grund zeigte eine Reihe ausländischer Konzerne Interesse, an dessen Operation teilzunehmen; die ausländischen Unternehmen trugen durch ihre Investitionen zur grundlegenden Modernisierung der Produktion und zur Erweiterung der Absatzgebiete bei.

Die **vorliegende Beschreibung der Entwicklung der böhmischen Glasindustrie im 20. Jahrhundert ist der erste Versuch, ihre historische Darstellung vorzulegen**, die sich ungefähr bis 1950 an reiche Literatur- und Archivquellen lehnen kann. Eine systematische Beschreibung der jüngeren Periode dieses Jahrhunderts wurde durch den Mangel an einschlägiger Literatur und durch beschränkten Zugang zu den Archiven erschwert.

[...]

→→